

INHALTSVERZEICHNIS

1. ABSCHNITT EINGANG

1. KAPITEL

FRAGWÜRDIGKEIT UND NOTWENDIGKEIT CHRISTLICHER LEHRE

§ 1. CHRISTUSGLAUBE UND CHRISTLICHE LEHRE	8
1. <i>Methodische Vorbesinnung</i>	8
Ontologische Einordnung 8 – Prolegomena vordogmatisch? 10 – In sich geschlossene Dogmatik? 10 – Die Frage nach dem Kriterium 11	
2. <i>Das Problem christlicher Lehre</i>	12
Dogmatik ist Lehre 12 – Der Glaube als Christusglaube 13 – „Lehre“ 14 – Christliche Lehre in Analogie zu sonstiger Lehre 16 – Die Geschichtsbundenheit des Glaubens 18	
3. <i>Die Notwendigkeit christlicher Lehre</i>	19
Keine Begründung aus allgemeinen Kriterien 19 – Ausgangsthese 21 – „Praktisches Christentum“ 21 – Die Innerlichkeit 23 – Der biblizistische Einwand 25 – Bibel und christliche Lehre 26 – Das Geltende in der Bibel 27 – Die Notwendigkeit christlicher Lehre im Blick auf den biblizistischen Einwand 28 – Die Aufgabe christlicher Lehre und die Gemeinde 29	
§ 2. CHRISTLICHE LEHRE ALS FUNKTION DER KIRCHE	30
1. <i>Verkündigung und Selbstverständnis</i>	30
Überleitung 30 – Das kirchliche „Verstehen“ als Empfangen 30 – Das menschliche Selbstverständnis und die kirchliche Verkündigung 31 – Der Ansatz der Häresie 32 – Die Frage nach der „reinen Lehre“ 33	
2. <i>Die Sprache der Kirche</i>	34
Sprache und Selbstverständnis 34 – Kirchliche Geheimsprache 35 – Die Aufgabe christlicher Lehre 36	

2. KAPITEL

DOGMA UND DOGMATIK

§ 1. BEKENNTNIS UND DOGMA	38
1. <i>Das Bekenntnis</i>	38
Bekenntnis als Akt 39 – Bekenntnis als Aussage 39 – Das Bekenntnis im Nachvollzug 40 – Bekenntnis und Konfession 42	
2. <i>Das Dogma</i>	43
Herkunft und Problematik des Begriffs 44 – Kirchliches Dogma im Verhältnis zur philosophischen Schulmeinung 45 – Das Dogma, Lehrentscheidung, nicht Lehrgesetz 46 – Das Dogma als Wort der Väter 48 – Die geistliche Verbindlichkeit des Dogmas 48	

§ 2. DIE AUFGABE DER DOGMATIK	49
1. <i>Dogmatik und Dogma</i>	49
Der Name „Dogmatik“ 49 – Reproduktive oder produktive Dogmatik? 50 – Historische Reproduktion 50 – Dialektische Reproduktion 51 – Pro- duktive Dogmatik 53 – Kritische Interpretation des Dogmas als Aufgabe der Dogmatik 54 – Kirchliche Gebundenheit und Freiheit der Dogmatik 55	
2. <i>Dogmatik als Wissenschaft</i>	56
Die Bestreitung des Wissenschaftscharakters der Dogmatik 57 – Das „All- gemeine“ als Kern des Problems 58 – Gegenpositionen gegen das Allge- meinheitspostulat 60 – Die Dogmatik als Wissenschaft vom schlechthin Besonderen 61 – Begrifflichkeit 62 – Klarheit 62 – Freiheit vom „allge- meinen“ Menschenbild 62 – Freiheit zur Anwendung „fremden“ Begriffs- guts 62 – Freiheit vom Systemzwang 63 – Methodische Folgerungen 64	
3. <i>Der Aufbau der Dogmatik</i>	65
Die Dogmatik im Rahmen der Theologie 65 – Das Problem des Systems 66 – Formale und materiale Systematik 68 – Formale und materiale Systematik in der Geschichte der Dogmatik 68 – Grundformen materialer Systematik 71 – Ontologie 71 – Anthropologie 72 – Heilsgeschichte 73 – Dekretenlehre 73 – Synthetische und analytische Methode 74 – Kritik der materialen Syste- matik 76 – Vielheit und Einheit des dogmatischen Aussageganzen 77	
4. <i>Dogmatik und Ethik</i>	79
Die Ursachen der Trennung 79 – Beurteilung 81 – „credenda – agenda“ 81 – Gottes Werk – des Menschen Werk 82 – Dogmatik und Ethik im Ver- hältnis zum Menschen 83 – Der Grund der Einheit 84	

II. ABSCHNITT

AUS DER GESCHICHTE DER DOGMATIK

1. KAPITEL	
ALTKIRCHLICHE DOGMATIK	
§ 1. DER OSTEN	88
Vorbemerkungen 88 – Zeit-Entzogenheit und Zeit-Bezogenheit des Keryg- ma 89 – Die Ausgangspunkte 90 – Apologeten 90 – Die Alexandriner 93 – Gnosis, christliche Gnosis, kirchliche Gnosis 93 – Clemens 95 – Origenes 95 – Nachwirkungen der Theologie des Origenes 97 – Irenäus 97 – Spätere Dogmatik des Ostens 99	
§ 2. DER WESTEN	100
Allgemeine Charakteristik 100 – Tertullian 101 – Cyprian, Lactantius, Pela- gius 102 – Augustin 103 – Augustinus, reformatorisch gesehen 105 – Augu- stin, „katholisch“ verstanden 105 – Spätere lateinische Väter 107	

2. KAPITEL

MITTELALTERLICHE DOGMATIK

Wertung und Bedeutung des Mittelalters 108 – Echte Dogmatik? 109 – Das Universalienproblem 110 – Realismus 111 – Nominalismus 113 – Hoch-	
--	--

scholastische Lösungsversuche 114 – Thomas von Aquino 114 – Duns Scotus 116 – Andere Scholastiker des Hochmittelalters 116 – Exegese und Mystik 117 – Spätmittelalter 118

3. KAPITEL

DIE DOGMATIK IN DER ZEIT DER REFORMATION UND DER ORTHODOXIE

§ 1. REFORMATORISCHE DOGMATIK	120
Die dogmatische Bedeutung der Reformation 120 – Luther 121 – Melanchthon 121 – Calvin 124 – Reformatorische Vielfalt 125 – Neubelebung der römisch-katholischen Dogmatik 127	
§ 2. DIE ORTHODOXE DOGMATIK	128
Orthodoxie und Reformation 128 – Die konfessionelle Aufspaltung 130 – Zeitverhältnisse 131 – Vernunft und Offenbarung 133 – Schriftprinzip 135 – Auswirkungen der Hauptmerkmale 136 – Verschiedenheiten zwischen lutherischer und reformierter Orthodoxie 137 – Lutherische Orthodoxie 138 – Reformierte Orthodoxie 140 – Foederaltheologie 143 – Amyraldismus 143	

4. KAPITEL

DIE NEUERE DOGMATIK

§ 1. AUFKLÄRUNG UND PIETISMUS IN DER DOGMATIK	145
Die neue Zeit 145 – Die späte Orthodoxie zwischen Pietismus und Aufklärung 146 – Supranaturalismus 147 – Neologie 148 – Reaktion gegen den Rationalismus 150 – Kant 150	
§ 2. DIE DOGMATIK IM 19. JAHRHUNDERT	151
Verhältnis des 19. Jahrhunderts zur Aufklärung 151 – Schleiermacher 152 – Die Hegelianer 157 – Vermittlungstheologie 158 – Erlanger Schule 160 – Konfessionelle Theologie 161 – Ritschl und seine Schule 164 – Kähler und seine Schüler 166 – Schlatter 167 – Religionsgeschichtliche Schule 168	
§ 3. ZUR DOGMATIK DER GEGENWART	170
Der Zusammenbruch der Theologie des 19. Jahrhunderts 170 – Die frühe dialektische Theologie 171 – Die Orientierung der neuen Theologie in ihrer Umwelt 173 – Die dogmatische Überlieferung 175 – Kirchenkampf und Barmer Erklärung 176 – Die Gegensätze nach 1945 178 – Lutherische konfessionelle Theologie 179 – Barth 179 – Bultmann 180	

III. ABSCHNITT

GOTTES SELBSTERSCHLIESUNG

1. KAPITEL

OFFENBARUNG UND GOTTESERKENNTNIS

§ 1. DIE OFFENBARUNG	184
1. Der dogmatische Ort der Lehre von der Offenbarung	184
Offenbarung, Gotteserkenntnis, Selbsterkenntnis 184 – Die Rang- und Erkenntnisordnung 185	

<i>2. Offenbarung als Selbsterschließung Gottes</i>	187
Der Offenbarungsbegriff als Theologoumenon 187 – Offenbarung als Tat 188 – Offenbarung als Gottes Tat 189 – Das „Was“ der Offenbarung 189 – Offenbarung und Vernunft 189 – Offenbarung als Heilsgeschehen 191 – Geschichtlichkeit der Offenbarung 193 – Gegenständlichkeit? 194	
 § 2 DAS WORT GOTTES	195
<i>1. Das geschehene Wort</i>	195
Das Wort als Anrede 195 – Griechisches und biblisches Verständnis des Wortes 196 – Ich und Du im Wortgeschehen 197 – Das Wort als Offenbarungstat 199 – Unmöglichkeit einer noötischen Sicherung 199	
<i>2. Das bezeugte Wort</i>	203
Historische Bezeugung? 203 – Das bezeugte Wort als Bekundung der Gegenwart des geschehenen 203 – Zeugnis und Geschehnis 204 – Zeugnis für die Gegenwart 204 – Der Begriff der Urkunde 205 – Was ist ein Zeuge? 205 – Schriftliches Zeugnis 207	
<i>3. Das verkündigte Wort</i>	208
Predigt und Schriftwort 208 – Woher die Qualifikation des Predigers? 210 – Punktualismus 210 – Theologia regenitorum? 211 – Ordination 212 – Die Gemeinde als Trägerin der Predigtvollmacht 213	
 § 3. DAS ERKENNEN GOTTES	214
<i>1. Gotteserkenntnis und Glaube</i>	214
Offenbarung und Gotteserkenntnis 214 – „Erkenntnis“ im biblischen Sprachgebrauch 215 – Gotteserkenntnis als Gottesgemeinschaft 217 – Gemeinschaft und Grenze 218	
<i>2. Natürliche Gotteserkenntnis?</i>	219
Problemstellung 219 – Behauptung einer natürlichen Gotteserkenntnis 221 – Kritik seit Kant 222 – Das Problem in gegenwärtiger Sicht 224 – Apologetischer Aspekt 226 – „Theologie des ersten Artikels“ 226 – Problem der Kontinuität 227 – Die Bestätigung der Schöpfung im Heilgeschehen 229 – Keine ontologische Gottesferne des Menschen 231 – Keine vorbereitende „natürliche Theologie“ 233 – Unzutreffende Argumente gegen die theologia naturalis 235 – Der Widerspruch vom Evangelium her 236 – Die natürliche Theologie als Übergehung der göttlichen Güte 237 – Das Wesen der Un-Wahrheit 237 – Unmöglichkeit einer von uns ausgehenden Unterscheidung von Geschöpflichkeit und Sünde 238 – Qualitativer Unterschied zwischen „natürlicher“ und christlicher Gotteserkenntnis 239	
<i>3. (Anhang) Zu den Gottesbeweisen</i>	241
Der kosmologische Beweis 242 – Der teleologische Beweis 243 – Der ontologische Beweis 244 – Der moralische Beweis 246 – Der Beweis e consensu gentium 247 – Zur Beurteilung der Gottesbeweise 248 – Kein Beweis des im Wort sich erschließenden Gottes 248 – Verweltlichung Gottes 248 – Der positive Sinn der Gottesbeweise: Gott als Garant 249	

2. KAPITEL

SCHRIFTAUTORITÄT UND SCHRIFTVERSTÄNDNIS

§ 1. DIE THEOPNEUSTIE	252
<i>1. Der Heilige Geist und die biblischen Zeugen</i>	<i>252</i>
„Wort und Geist“ 252 – Ursprung der Inspirationslehre 253 – Mittelalterliche Inspirationsanschauung 255 – Reformation und Orthodoxie 255 – Der Supranaturalismus der alten Inspirationslehre 256 – Der Sinn der Lehre von der Theopneustie 257 – Theopneustie der Schrift in ihrer Einheit und Ganzheit 260 – Die Differenziertheit des Schriftzeugnisses und die Theopneustie 262	
<i>2. Testimonium Spiritus Sancti internum</i>	<i>266</i>
Die Unausweisbarkeit des Wortes 266 – Die Lehre vom testimonium des Geistes 267 – „Subjekt“ und „Objekt“ 269 – Das Geisteszeugnis nach dem Neuen Testament 271 – Das Geisteszeugnis kein „beglaubigendes Mirakel“ 271 – Die Wiederherstellung der ursprünglichen Situation 272 – Das Geisteszeugnis und die Kirche 273	
§ 2. DIE HEILIGE SCHRIFT UND DIE KIRCHE	274
<i>1. Der Kanon</i>	<i>274</i>
Die Autorität der Kirche als Übung des Gehorsams 274 – Die bevollmächtigte Darbietung der Schrift durch die Kirche 276 – Das Wesen des Schriftkanons 277 – Der Sinn der Kanonsentscheidung 278 – Offener oder geschlossener Kanon? 280 – Keine grundsätzliche Ableitung des Kanons 284 – Kriterium der Originalität 285 – Kriterium der Coherenz 286 – Infragestellung des Originalitätskriteriums 287 – Infragestellung des Coherenzkriteriums 288 – Faktische Geschlossenheit des Kanons 290 – Kontingenz des Kanons 290 – Der Kanon und die Verkündigung 290 – Keine gedankliche Coherenz des Kanons 291 – Geschichtliche Coherenz 292 – Der Sinn des Originalitätskriteriums 294 – Die Ungeschütztheit des Kanons 295	
<i>2. Die affectiones Scripturae sacrae</i>	<i>296</i>
<i>a. auctoritas</i>	<i>296</i>
Der besondere Charakter der Bibelautorität 296 – auctoritas normativa, causativa, historica 297 – Christi Herrschaft und die Schriftautorität 299 – Keine Autorität auf Grund inhaerenter Eigenschaften 300 – Lebendige Autorität 301	
<i>b. sufficientia</i>	<i>302</i>
Der Sinn der These von der sufficientia 302 – Verneinung des Traditionsprinzips, nicht der Tradition 303 – Mündliche Tradition in der ältesten Kirche 304 – Traditionsprinzip und Ekklesiologie 306 – Protestantische Analogie zum Traditionsprinzip: Schleiermacher 308 – Die Schrift als genugsame Gabe, nicht als Lehrgesetz 309	
<i>c. perspicuitas</i>	<i>310</i>
Die These 310 – Die Offenheit der Schrift für alle 310 – Perspicuitas ordinata 311 – Perspicuitas und Glaubensentscheidung 311 – Das Subjekt-Objekt-Schema in der orthodoxen Auffassung 313	

<i>d. efficacia</i>	313
Der Rahtmannsche Streit 313 – Der positive Sinn der Lehre von der efficacia	
315	

§ 3. ALTES UND NEUES TESTAMENT 316

Der Ausgangspunkt der Fragestellung 317 – Religionswissenschaftliche Einordnung 318 – Heilsgeschichtliche Einordnung 320 – Die Polarität als methodischer Ansatz 320 – Lineare Behandlung des Alten Testaments im Neuen 321 – Polare Entgegensetzung im Neuen Testament 322 – Die Bezeugung des Schöpfers 323 – Schöpfung und Bund 323 – Bund und Gesetz 325 – Das unerfüllte Gesetz 326 – Die Grenze des Alten Testaments 327 – Christus, „des Gesetzes Ende“ 329 – Die Wahrheit des Gesetzes 329 – Das Aushalten des gebrochenen Gesetzes 330 – Die Erfüllung 330 – Ziel und Ende 330 – Das Gesetz – in Christus unsere Vergangenheit 331 – Der Bund mit Israel und die Kirche Jesu Christi 332 – Christus und die Zeit 333 – Christus, die Wende zwischen dem Alten und dem Neuen Bund 333 – Christus, die Mitte der ganzen Schrift 334 – Verheißung und Erfüllung 336 – Typologische Deutung 340

§ 4. ZUM PROBLEM DER SCHRIFTAUSLEGUNG 341

1. *Ausgangspunkte der Problemstellung* 341

Exegese und Dogmatik 341 – Möglichkeit einer besonderen biblischen Hermeneutik 342 – Barths Position 343 – Bultmanns Position 344 – Stellungnahme 345 – Methodische Konsequenzen eines spezifischen Verstehens der Bibel 347

2. *Die Bezogenheit des Textes* 348

Der Text in seinen Zusammenhängen 349 – Das „Was“ der Textaussage 349 – Das vernehmende Subjekt 350 – Das allgemeine Problem der biblischen Hermeneutik 351 – Das Wort und die Existenz 352 – Die Frage des Kontinuums 353

3. *Der sensus der Schrift* 354

Die Bedeutung des Kontinuums für den sensus der Schrift 354 – Die Kirche als beherrschende Bezugsgröße 356 – Analogia fidei 358 – Neuansatz bei den Reformatoren 358 – Geist und Buchstabe bei Luther 359 – Lutherische Orthodoxie 361 – Calvin 361 – Kein mehrfacher Schriftsinn 363 – Der sensus literalis als Sinn „im“ Schriftganzen 363 – Die reformatorische Hermeneutik als Entsicherung 364 – Der vernehmende Mensch als Problem 365

4. *Modernes Geschichtsdenken und existentielle Interpretation* . 366

Das neue Geschichtsverständnis 366 – Hegels Einfluß 368 – Schleiermacher und Schelling 368 – Der Historismus 368 – Der Ort der gegenwärtigen Fragestellung 369 – Historisch-kritische Methode 369 – Die Subjekt-Objekt-Polarität 370 – Absicht und Begrifflichkeit der „existentiellen Interpretation“ 371 – Bultmanns ursprüngliche These 371 – Bultmanns Grundthese und die Christologie 372 – Das Kerygma 373 – Überwindet die existentielle Interpretation das Subjekt-Objekt-Schema? 375 – Bultmanns Gründe für die Entmythologisierung 376 – Das Heilsgeschehen nach Bultmann 378 – Das „pro nobis“ und das „extra nos“ 379 – „Inkarnation“ und Auferstehung 380 – Christus, das Ende des Mythos 381 – Die Freiheit der Verkündigung 382

IV. ABSCHNITT
DER DREIEINIGE GOTT

I. KAPITEL
DIE TRINITÄTSLEHRE

§ 1. PROBLEM UND ANSATZ DER TRINITÄTSLEHRE	386
<i>1. Der dogmatische Ort der Trinitätslehre</i>	<i>386</i>
Allgemeine Gotteslehre oder Trinitätslehre? 386 – Implizite oder explizite Trinitätslehre 387 – Trinitätslehre am Schluß? 389 – Triadischer Aufbau der Dogmatik 390	
<i>2. Die Einheit Gottes</i>	<i>390</i>
Die monotheistische These 390 – Die Problematik des Monotheismus 391 – Die Bedeutsamkeit der Hypostasen 393 – Offenbarungsmonotheismus 395 – Der Sinn der monotheistischen Aussage 396	
<i>3. Der Ansatz der Trinitätslehre</i>	<i>399</i>
Gottes Offenbarung und Gottes „Sein“ 399 – Die Einheit von Vater und Sohn 399 – Einheit, nicht Identität 401 – Der Geist 402	
<i>4. Zur Entstehung der Trinitätslehre</i>	<i>403</i>
Triadische Aussagen im Neuen Testament 403 – Triadische Bekennnisformeln 407 – Subordinationismus und Modalismus 404 – Die kirchliche Trinitätslehre und ihr soteriologischer Belang 408 – Der Sinn der kirchlichen Trinitätslehre 409	
§ 2. GESTALT UND GEHALT DER KIRCHLICHEN TRINITÄTSLEHRE . . . 411	
<i>1. Zur Begriffswelt der Trinitätslehre</i>	<i>411</i>
Notwendigkeit und Begrenzung des Interpretierens 411 – Vestigia trinitatis: Augustin und das Mittelalter 412 – Vestigia trinitatis: 19. Jahrhundert 414 – δμοούσιος, οὐσία 415 – ὑπόστασις, persona, relatio 417	
<i>2. Heilsgeschehen und Trinitätslehre</i>	<i>419</i>
Gottes Offenbarung und Gottes „Sein“ 419 – Regressive Fragestellung 420 – „Gott war in Christus“ 421 – „Der Herr ist der Geist“ 426 – „Ökonomische“ Trinitätslehre 429	
<i>3. Dreieinigkeit, Einheit, Dreieinigkeit</i>	<i>430</i>
Die Eigentlichkeit Gottes in seiner Offenbarung 430 – Sein und Werk 431 – Einheit in der Dreieinigkeit 432 – a. Lebendige Einheit 432 – b. Die Relationen 432 – c. Das filioque 434 – d. opus ad extra 434 – Dreieinigkeit in der Einheit 435 – Appropriationes 436 – Schöpfung, Erlösung, Heiligung 437	

2. KAPITEL
GOTTES WESEN UND EIGENSCHAFTEN

§ 1. GOTT IN SEINER OFFENBARUNG	439
1. <i>Gottes Offenbarung und Gottes Geheimnis</i>	439
Die überkommene Gotteslehre 439 – Ist ein Prädikat Gottes möglich? 440 – Tautologie? 441 – Gott-an-sich prädikatlos 441 – Gottes Selbstprädikation 441 – Interpretierende Prädikate! 442 – Gottes Selbstzuwendung und Gottes Sein 442 – Zuwendung und Freiheit Gottes nach dem biblischen Zeugnis 444	
2. <i>Freiheit und Liebe</i>	445
Dogmatische Interpretation der Spannung: a. Die Doppelheit der Prädikate 445 – b. Deus absconditus, Deus revelatus 446 – c. Kondeszenz und Geheimnis bei Calvin 448	
§ 2. DIE ERKENNTNIS DER EIGENSCHAFTEN GOTTES	450
1. <i>Der Sinn der Aussagen über Eigenschaften Gottes</i>	450
Der namenlose Gott 450 – In Deum non cadit accidens 452 – Gottes simplicitas und die Eigenschaften 452 – Wieso kann die ältere Theologie dennoch von Eigenschaften sprechen? 452 – Kreaturbezogenheit der Eigenschaften 453 – Eigenschaften als Relationsbestimmungen seitens des Menschen 453 – Die drei Wege des Areopagiten 455 – Positive Überlegung 456 – 1. Die Offenbarungsbezogenheit 456 – 2. Gottheitliche Eigenschaften! 456 – 3. Eigenschaften des Handelnden 457 – 4. Akkommodation 457	
2. <i>Der Name Gottes</i>	458
Etymologisches Verfahren? 458 – Jahwe 460 – Elohim 462 – Geschichtsbezogenheit 463	
§ 3. DER LIEBENDE	463
1. <i>Zur Struktur der Lehre von Gottes Eigenschaften</i>	463
Attributa communicabilia bzw. incommunicabilia 464 – Der christologische Grund der Einheit in der Doppelung 465	
2. <i>Der Vater</i>	466
„Heiliger Vater“ 466 – Altes Testament 467 – Neues Testament 468	
3. <i>Gottes Gnade</i>	469
Gnade als „Eigenschaft“, als Verhalten oder als Gabe? 469 – Das augustinische Erbe 469 – Gnade als Tat 470 – Gnade als Tat Gottes in Christus 470 – Barmherzigkeit, Treue, Geduld 471 – Gottes Re-agieren? 472	
4. <i>Gottes Gerechtigkeit</i>	473
Gerechtigkeit und Liebe Gottes 473 – Gerechtigkeit als Funktion des Ausgleichs? 474 – Der Richter 474 – Justitia distributiva 475 – Gottes Gerechtigkeit als heilendes Handeln 476 – a. Gerechtigkeit als Bundesgemäßheit 476 – b. Gerechtigkeit als Rettung des „Elenden“ 476 – c. Eschatologische Gerechtigkeit 477 – d. Die verborgene Gerechtigkeit im Neuen Testament 478 – e. δικαιοσύνη θεοῦ bei Paulus 478 – Das reformatorische Verständnis der justitia Dei 479 – Das Kreuz und die justitia Dei 481 – Gottes Weisheit, Wahrhaftigkeit und Heiligkeit 482 – Der Zorn Gottes 483	

§ 4. DER FREIE	484
<i>1. Der in der Liebe Freie</i>	484
Dic Majestätsprädikate in der älteren Theologie 484 – Erbe des Areopagiten?	
484 – Kritik von der Bibel her 485 – Der in der Liebe Freie 485	
<i>2. Gottes Macht</i>	486
Abstrakter Begriff der Allmacht 486 – Potentia absoluta 486 – Gottes Tun als Tun des impossibile 487 – Gottes Allmacht und kreatürliche Freiheit; scientia media 488 – Gott und das Böse 489 – Allmacht, nicht Allkausalität 490 – „Allmacht“ und Heilsgeschehen 491 – Macht und freie Gnade 491	
<i>3. Gottes Gegenwart</i>	493
„All“gegenwart? 494 – Raumlosigkeit oder Allräumigkeit Gottes? 495 – Gottes Gegenwart 496 – Gottes Gegenwart und der Raum 496 – Gottes Freiheit gegenüber dem Raum 498 – Gottes Freiheit zur räumlichen Gegenwart 499 – Je qualifizierte Gegenwart Gottes 500 – Ubiquität 501	
<i>4. Gott und die Zeit</i>	502
Ewigkeit als Gegensatz zur Zeitlichkeit? 502 – Ewigkeit und Zeit im positiven Verhältnis 503 – Gottes Eingehen in die Zeit 503 – Gottes Herrschaft in der Zeit 505 – Gottes Freiheit gegenüber der Zeit 505	

V. ABSCHNITT

DIE SCHÖPFUNG

I. KAPITEL

GOTT DER SCHÖPFER

§ 1. DER GLAUBE AN GOTT DEN SCHÖPFER	510
<i>1. Das Wesen des Schöpferglaubens</i>	510
Der Wirkende und das Werk 510 – Decreta Dei 510 – Die Bezeugung des Schöpfers in ihrer Ganzheitlichkeit 511 – Schöpferglaube und Christusglaube 513 – Schöpferglaube, nicht Welterklärung 514 – Schöpferglaube nicht einseitig auf Vergangenes gerichtet 515 – Schöpferglaube und Weltbezogenheit 516	
<i>2. „Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat...“</i>	517
Nicht-Einsehbarkeit der Geschöpflichkeit 517 – Das Erkennen der Geschöpflichkeit als Erkenntnis des Schöpfers 518 – Gegenseite 519 – Der Mensch als Naturphänomen 519 – Der Mensch als Geist 519 – Unvollziehbarkeit des Schöpferglaubens auf den beiden genannten Wegen 520 – Das „Darüber-Hinaus“ 521 – Das „Gegenüber“ 522 – Ich-Sein vom Du Gottes her 523 – Gottes Du in meiner Welt 524 – Ich und meine Welt 524 – Kreatianismus und Traducianismus 525 – Das Ich in der Gemeinde 527	
<i>3. Der Schöpfer, „mein Gott und mein Vater“</i>	528
Schöpfung als Gnade 528 – Der Vater 530 – Keine Emanation 530 – Vaterschaft und Liebe 531 – Die Freiheit des Kindes 531 – Die Nachtseite der Schöpfung 532 – Die Sünde 534 – Die Wohltat der Schöpfung, nicht Gnaden-Monismus 535	

§ 2. DER SCHÖPFER DER WELT	535
1. Himmel und Erde	535
Personale Aussage und Weltaussage 535 – Die Mehrschichtigkeit der Kreatur 536 – Das Bekenntnis zum Schöpfer als Befreiung von der Angst 537 – Die Entgötterung der Welt 537	
2. Der Böse	539
„Der Feind“ 539 – Dualismus? 540 – Schwierigkeiten für die christliche Lehre 540 – Barths Lehre vom Nichtigen 542	
3. „Im Anfang“ – „Aus dem Nichts“	544
Die Welt aus Gottes Freiheit 544 – Undenkbarkeit des reinen Anfangs 544 – Existentielle Grenze 545 – Das Denken „im Ring“ 545 – Ewige Schöpfung? 547 – Die Rede vom Anfang und der Glaube 548 – Creatio mundi cum tempore in tempore 549 – Die Erkenntnis des „Anfangs“ 550 – Der beständige Anfang 551 – „Aus dem Nichts“ 552	
2. KAPITEL	
GOTTES VORSEHUNG	
1. Schöpfung und Vorsehung	554
Vergangenheit und Gegenwart des Schöpferwerkes 554 – Creatio continua 555 – Creatio continua 556 – Unterschied zwischen Schöpfung und Vorsehung 557 – Der konkrete Belang der Vorsehungslehre 558 – Der Vorsehungsglaube und die Idee der göttlichen Allkausalität 558 – Die eigene Wirklichkeit des Geschöpfs 559	
2. Vorsehung und „Schicksal“	560
Schicksalsdeutungen 560 – Determinismus und Indeterminismus 561 – Determinismus und Indeterminismus im Verhältnis zur Vorsehungslehre 562 – Die Besonderheit des Vorsehungsglaubens 562 – Gott und das fatum 563	
3. Gottes Weltregiment	564
Erwählung und Vorsehung 564 – Die Vorsehung als Gottes Walten 564 – Die Vorsehung als Gottes Herrschaft 566 – Providentia generalis, specialis, specialissima 567 – Conservatio, concursus, gubernatio 568 – Conservatio als Akt der Treue Gottes 569 – Begriff des concursus 570 – Concursus und Bund 571 – Die reformierte Auffassung 572 – Die lutherische Auffassung 572 – Die geschöpfliche Freiheit als Eschaton 573 – Begriff der gubernatio, permissio, impeditio, directio, determinatio 574 – Gubernatio zum „Guten“ 575	
4. Vorsehung und Reich Gottes	576
Das Reich Gottes als Ereignis 578 – Jesus Christus und das Reich Gottes 579 – Die Verborgenheit des Reichen 579 – Das Reich Gottes als Überwindung des Widerspruchs 580	

VI. ABSCHNITT
DER MENSCH

1. KAPITEL

DAS GESCHÖPF

§ 1. DAS THEMA DER THEOLOGISCHEN ANTHROPOLOGIE	582
1. <i>Cognitio Dei – cognitio nostri</i>	582
Theozentrismus und Anthropozentrismus 582 – „Gott und die Seele“? 582 – Das Recht des Anthropozentrismus 583 – Außertheologische An- thropologie 583 – Die Selbstauslegung des Menschen 584 – Selbstauslegung und Weltanschauung 585 – Der Mensch vor Gott 585	
2. „Der“ Mensch	587
Begründung und Krise des Menschheitsgedankens 587 – „Der“ Mensch in der Bibel 589 – Adam-Christus 589 – „Der“ Mensch ist das Menschen- wesen vor Gott 590	
3. <i>Theologische Anthropologie und menschliches Selbstverständ- nis</i>	591
Kein beziehungsloses Nebeneinander 592 – Keine einstehbare Kontinuität 592 – Keine direkte Abgrenzbarkeit 593 – Ursache der Unvergleichbarkeit 595 – Die Frage der Verstehbarkeit der christlichen Botschaft 596 – Gründe für die Verneinung 597 – Gegengründe 597 – Zusammenfassung 598 – Pneu- matologischer Aspekt des Problems als Lösung 598 – Ergebnis 599	
4. <i>Theologische Anthropologie und christliche Erfahrung</i>	600
Fragestellung 600 – Zur Herkunft des Problems 600 – Das relative Recht der Bezugnahme auf Erfahrung 601	
1. Das, was die „christliche“ Erfahrung als christlich bestimmt, ist in ihr selbst nicht enthalten 601 – 2. Die christliche Erfahrung ist in sich selber widersprüchlich 602 – 3. Die Nicht-Vorfindlichkeit des „alten“ wie des „neuen“ Menschen 602 – 4. Der Grenzcharakter der christlichen Existenz 604 – Erfahrung der Sünde als Menschenmöglichkeit? 604	
5. <i>Geschöpf und Sünder</i>	605
Die Problematik des Menschlichen heute 605 – Geschöpflichkeit und ver- fehlte Geschöpflichkeit 605 – Die beiden status 606 – Ganz Geschöpf! 607 – Ganz Sünder 607 – Zeitliches Nacheinander der beiden status? 608 – Ontologische Zueinanderordnung der status? 609 – Die mittelalterliche Verhältnisbestimmung und ihre Nachwirkungen 609 – Die Frage des Kontinuums 610 – Kritik der mittelalterlichen Konzeption 611 – Der Gegensatz im Licht des Evangeliums 611 – Keine „hamartiozentrische Theologie“ 612 – Christologisches Verständnis des Menschen 613 – Der Sünder im Licht der Christologie 614	
§ 2. DAS EBENBILD GOTTES	615
1. <i>Das Problem</i>	615
Sprachgebrauch 615 – Die Funktion des Begriffs 616 – Zur Exegese von Gen. 1, 26.27 616 – Imago Dei als Bestimmtheit des ganzen Menschen 617 – Positiver Sinn des Begriffs der imago Dei 618 – Ontologische Deutung des Begriffs in der Dogmatik 619 – Imago Dei und justitia originalis 627 – Der Sünder – imago Dei? 622 – Aufspaltung der Gottebenbildlichkeit?	

623 – Der Gegensatz in der Deutung 625 – Römisch-katholische Fragen an die reformatorische Auffassung 626 – Inkonsistenz der reformatorischen Auffassung selbst 627

2. Gottebenbildlichkeit als Bundesbestimmtheit 629

Imago Dei und Bund 629 – Sünde als Daseinsverfehlung 629 – Der Sünder vor Gott 630 – Gottes Treue als das Kontinuum 631 – Imago Dei und Gebot Gottes 631 – Imago Dei als fortdauernde Bestimmtheit des Menschen zur Liebe 633 – Imago Dei als Existenz unter dem bewahrenden Gesetz 635 – Imago Dei als Existenz unter dem unerfüllten Gesetz 635 – Jesus Christus als imago Dei 636 – Kritik der reformatorischen Auffassung 638 – Kritik der römisch-katholischen Auffassung 639

2. KAPITEL DER SÜNDER

§ 1. ERKENNTNIS UND WESEN DER SÜNDE 640

1. Phänomene des menschlichen Bösen 640

Der dynamische Charakter des Gegensatzes der beiden status 640 – Erkenntnis der Sünde von der Vergebung her 641 – Das Böse außerhalb der kirchlichen Verkündigung 642 – Dualismus 642 – Das Böse als Sinnlichkeit 643 – Das Böse als Mangel 643 – Das Böse als dialektischer Gegenpol des Guten 644 – Kants Auffassung des Bösen 645 – Die außerchristlichen Auffassungen des Bösen als Aufweis von Phänomenen 646 – Grenze der phänomenologischen Sicht 647

2. Gesetz und Erkenntnis der Sünde 648

Sündenerkenntnis durch das Gesetz 648 – Die Qualität der Begegnung mit dem Gesetz 650 – 1. Gottes Gesetz 650 – 2. Das eine Gesetz 650 – 3. Der Gnadenwillen Gottes im Gesetz 651 – Person-Sünde 654 – Sünde vor Gott 654 – Peccatum originans 655

§ 2. PECCATUM ORIGINALE 658

1. Das Sünder-Sein des Menschen 658

„Erbsünde“ und biblisches Menschenbild 658 – a. Die Allgemeinheit der Sünde 658 – b. Der Mensch als „Fleisch“ 659 – c. Ursprüngliche Sündhaftigkeit 660 – d. Die Universalität der Gnade 661 – Die kirchliche Lehre 662 – Augustins Intention 662 – Die antipelagianischen Thesen Augustins 663 – Semipelagianismus 664 – Reformatorische Lehre 665 – „Erbsünde“ als Verhängnis? 665 – Reatus, debitum, culpa 666 – Imputatio des peccatum originale 667 – Einwendungen gegen die Lehre vom peccatum originale 668 – Peccatum originale und Gnade 669 – Peccatum originale und Taufe 669 – Sünde als Personsünde 670

2. Die Sünde als Tat 677

Sünde als Zustand und Geschehen? 677 – Evangelische und römisch-katholische Konzeption 677 – Sünde als Person-Sünde und Akt-Sünde 678 – Anwendung auf die Seelsorge 679 – Gleichgewichtigkeit aller Sünden? 680 – Peccatum mortale et veniale 682

3. Sünde und Tod 684

„Der Sünde Sold“ 684 – Der Tod des Menschen-selbst 685 – Gott und der Tod 687 – Der Tod als Verendgültigung der Sünde 690 – Todesernst und Lebensgewißheit 691 – Jesus Christus und der Tod 692 – Der überwundene Tod 693